

Litzmannstädter Zeitung

LAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Einzelnummer 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,80 RM einschließlich 36 Rpf. Postgebühr und 40 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 60. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Straße 35. Fernruf 254-20

1. Jahrgang / Nr. 325

Donnerstag, 7. Dezember 1944

Chaos im feindbesetzten Europa als Vorstufe des Bolschewismus

Die Hetzer möchten sich vor der Verantwortung drücken

Berlin, 7. Dezember. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Bürgerkrieg in Athen, antibolschewistische Demonstrationen in Griechenland vier Wochen nach dem Einmarsch der Briten — wer im Feindlager hätte das bis vor kurzem für möglich gehalten? Aber es ist Tatsache, und es ist nur eines der Fanale, die gegenwärtig an allen Ecken und Enden Europas aufleuchten und die große Gefahr aufzeigen, in die Europa durch die anglo-amerikanische Politik gekommen ist. Aus Belgien, aus Italien, aus Frankreich kommen ähnliche Flammenzeichen, von den übrigen Ländern gar nicht zu reden. Es ist ein einziger düsterer Regen, und es gehören dazu bereits auch die Exilregierungen, die im Exil vom Ziel ihrer Wünsche ebenso weit entfernt geblieben sind wie je. Ihr Schicksal veranlaßt die „Basler Nationalzeitung“ zu der Feststellung: „Das neue polnische Kabinett ist wohl das bedauerndste, da es kaum noch Boden unter den Füßen hat, während die Leute von Lublin, wenn auch an Marionettendrähten hängend, immer auf polnischer Erde ihr Wesen treiben. Noch fataler für die polnische Exilregierung in London ist aber die Beobachtung, daß England selber die Geduld verliert.“ Die Zeitung „New York Herald Tribune“ schreibt: „Die Krisen bei den europäischen Regierungen scheinen Dauererscheinungen zu sein.“

Die Lage ist so alarmierend, daß Churchill persönlich sich gedrängt fühlte, zum Falle Griechenland Stellung zu nehmen. Er konnte nicht leugnen, die Verantwortung liege innerhalb der militärischen Sphäre der Engländer, über die sie sich mit ihren wichtigsten Alliierten geeinigt hätten. Er kündigte auch an, die Briten würden nicht zögern, „die ansehnliche, gegenwärtig in Griechenland befindliche britische Ar-

mee, die noch verstärkt wird, einzusetzen, damit Gesetz und Ordnung erhalten würden.“ Die Schuld allerdings sucht Churchill nicht im eigenen Lager. Er behauptete, daß es der von den Führern der bolschewistischen Widerstandsbewegung proklamierte Generalstreik sei, der verhindere, daß englische und amerikanische Lebensmittel die griechische Bevölkerung erreichen.

Unter den Deutschen ging es den Ländern Europas gut

Churchill liefert also selbst eine drastische Illustrierung zu dem Beispiel von dem Zauberlehrling, der die Geister, die er einst gerufen hat, nicht mehr los wird. Er kann aber mit solchen Ausflüchten die Verantwortung nicht verschieben. Allerdings wird er noch weit übertroffen von Roosevelt, der vor dem Washingtoner Kongreß über die Aufgaben der farnosen UNRRA sprach und dabei den Versuch machte, die Verantwortung für das Chaos, das sich in allen von den Alliierten besetzten Ländern breit macht, auf Deutschland abzuschleiben. Im Gegensatz zu allen früheren großspurigen Ankündigungen über die künftige Tätigkeit dieser Organisation konnte Roosevelt den von den Alliierten besetzten Ländern für die Zukunft lediglich die Aussicht eröffnen, die UNRRA könne nur zur Beseitigung kritischer Mangelerscheinungen beitragen, 90 Prozent ihres Bedarfs müßten diese

Länder selbst, aufbringen. Da er sich wohl darüber klar ist, daß das keine Beseitigung des Elends bedeutet, behauptete Roosevelt dann dreist, die Verhältnisse in jenen Ländern seien durch die Deutschen herbeigeführt, die dort eine „Politik des Aushungerns, der Verfolgung und des Plünderns“ verfolge hätten.

Roosevelt war schlecht beraten, nicht vorher zu überlegen, was seine eigenen Zeitungen und diejenigen Englands von Fall zu Fall an ertaunten Berichten jener Korrespondenten brachten, die z. B. zusammen mit den alliierten Invasionstruppen in die Normandie kamen. Diese Korrespondenten stellten fest, durchaus nicht die unmöglichen Zustände angetroffen zu haben, die sie nach der eigenen Greuelpropaganda erwartet hatten. Sie staunten über die gut genährten und gut gekleideten Leute, über die gesunden rotbackigen Kinder, über das Vieh, das sich wohlgenährt auf den Weiden tummelte usw. Sie mußten feststellen, daß unter dem deutschen Regime Ruhe und Ordnung geherrscht habe und stellten sehr bald Betrachtungen darüber an, daß die „undankbare“ Bevölkerung beginne, bittere Vergleiche zu ziehen in der Richtung, daß alles ganz anders gekommen sei, als die Propaganda des Londoner Rundfunks ihr vier Jahre hindurch versprochen habe.

Mittlerweile sind die Dinge nun nur noch schlimmer geworden, und man kann sich vorstellen, wie unangenehm Roosevelt und Churchill die sich häufenden Symptome sind, daß das hervorstechendste Ergebnis der anglo-amerikanischen Besetzung in einem beispiellosen Durcheinander besteht, das dem Bolschewismus Tür und Tor öffnet und die Völker an den Rand des Untergangs, in Bürgerkrieg und Chaos bringt. Die antibolschewistischen Demonstrationen, über die Reuter aus Athen berichten muß, sprechen Bände.



sowjetisches Widerstandszentrum wird gestürmt

Wieder drei Kriegsschiffe versenkt
Tokio, 6. Dezember. Wie Domei von einem Stützpunkt an der Philippinen-Front meldet, griffen Einheiten des japanischen Sonnarangriffskorps am 5. Dezember von Sonnenanbruch bis zum Dunkelwerden einen Verband feindlicher Schiffe in den philippinischen Gewässern an und versenkten ein Schlachtschiff oder Kreuzer, einen Kreuzer, fünf Transporter und ein Kriegsschiff nicht bekannt. Die Angriffe fanden teilweise im Golf von Surigao und teilweise in der Surigao-Strasse statt.

Hohe Auszeichnungen

Berlin, 6. Dezember. Der Führer verlieh auf Beschlag des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion, Albert Speer, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an Direktor Mauterer, Leiter des Hauptausschusses Stahl- und Eisenbau, und an Direktor Dr. Hoffmann, Betriebsführer eines bedeutenden Rüstungswerkes.

Eine Zusammenkunft des Führers mit Szalasi

Führerhauptquartier, 6. Dezember. Der Führer empfing am 4. Dezember den ungarischen Staatsführer Franz Szalasi, der zu einem Besuch in Deutschland weilte. Der Führer hatte Staatsführer Szalasi eine längere Unterredung über alle Fragen der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit Deutschlands und der unter der revolutionären Hungaristen-Bewegung geeinten ungarischen Nation. Die feste Entschlossenheit des deutschen und ungarischen Volkes, mit allen Mitteln den Verteidigungskampf fortzuführen, wurde dabei auch alle Voraussetzungen zu schaffen, die diese Besprechung, die nun wieder im Geiste der alten traditionellen bewährten Waffenbrüderschaft und Freundschaft der beiden Völker verlaufen ist. An der Unterredung beim Führer nahmen von deutscher Seite der Reichsminister des Auswärtigen, Generaloberst Keitel und Generaloberst Guderian, von ungarischer Seite Außenminister Baron Kemezy und Honvedminister Generaloberst Beregffy teil.

Am 4. Dezember abends war der ungarische Staatsführer mit dem ungarischen Außenminister, dem Honvedminister und den übrigen Herren seiner Begleitung Gast des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop. In Begleitung Szalasis befanden sich neben dem Außenminister und dem Honvedminister, Feldmarschall-Leutnant Henney, Gesandter Baagossy, die Obersten Hadas, Makky-Hollosy und Meszaris. Der deutsche Gesandte und Reichsbevollmächtigte in Ungarn, Dr. Veessenmeyer, und der ungarische Gesandte in Berlin, Mecser, waren gleichfalls anwesend.

Britische Truppen gegen die Athener Bolschewistenbanden

Stockholm, 6. Dezember. In Athen toben die Kämpfe. Das Zentrum der Stadt gleicht einem Heerlager. Den Bolschewisten ist es, nach „Exchange Telegraph“, gelungen, weitere Bänder in die Stadt zu werfen. Nach einer späteren Meldung war die Nacht zum Mittwoch die Athener Bevölkerung furchtbar. Leuchtende tauchten große Teile der Stadt in helles Licht, um die Bewegungen der bolschewistischen Banden kontrollieren zu können. Am Morgen begannen die Kämpfe in neuem. In einem weiten Gebiet, besonders in der Gegend des Hadrian-Bogens und des Zeustempels flackerten die Kämpfe zuerst auf. Britische Panzerdivisionen warfen die bolschewistischen Verbände aus der Polytechnischen Schule in der Nähe des Stadtzentrums heraus, wo ein erbittertes Ringen zwischen der griechischen Polizei und den Führern tobte. Stellenweise feuerten die bolschewistischen Banden nicht nur auf die Polizei, sondern auch auf britisches Militär. Im Laufe des Tages haben englische Panzer und Luftlandtruppen sowie Infanterieverbände zur Unterstützung griechischer Gebirgstruppen verstärkt in den Kampf eingegriffen. Die Hauptbrennpunkte der Stadt auf drei Hauptwegen gegen die bolschewistischen Banden vor. Die Hauptbrennpunkte des Kampfes sind, wie Reuter weiter berichtet, der Südostteil Athens in der Gegend des neuen Stadions,

wo sich einer der bedeutendsten Stützpunkte der Bolschewisten befindet, ferner der Südwesten der Stadt in Richtung des Hafens von Pyraus. Griechische Gebirgstruppen, die mit britischem Militär und mit Unterstützung der Polizeitruppe vorgingen, besetzten das Hauptquartier der Bolschewisten, das sich unweit

des Verfassungsplatzes befand. Nach dreistündigem Kampf, in dessen Verlauf sich die Bolschewisten drei Stunden lang mit Gewehren, Maschinenpistolen und Granaten verteidigten, gelang es, sie zu vertreiben. Bei den bisherigen Kämpfen wurden auch britische Soldaten getötet und verwundet.

Die Glückwünsche des Führers für Mackensen

Führerhauptquartier, 6. Dezember. Der Führer hat Generalfeldmarschall von Mackensen zur Vollendung des 95. Lebensjahres die herzlichsten Glückwünsche des deutschen Volkes und seiner Wehrmacht sowie seine eigenen aufrichtigen und von Herzen kommenden Wünsche übermittelt. In einem persönlichen Handschreiben würdigt der Führer den greisen Feldmarschall als einen Mann, der in zwei Kriegen seinem Vaterlande als Soldat und Feldherr unschätzbare Dienste geleistet hat und der heute in einem Alter, das nur wenigen Menschen zu erreichen vergönnt ist, ein einzigartiger Repräsentant deutschen Mannes- und altpreußischen Soldatentums ist. Gleichzeitig hat der Führer als besondere Ehrung für Feldmarschall von Mackensen dem Kavallerieregiment 5, dessen Chef der Feldmarschall ist, das Armeelband „Feldmarschall von Mackensen“ verliehen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, hat im Auftrage des Führers Generalfeldmarschall von Mackensen das Handschreiben und die Urkunde über die Stiftung des Armeelbandes persönlich überreicht. Der Erlaß des Führers über die Stiftung des Armeelbandes hat folgenden Wortlaut:

„In dankbarer Würdigung der unter Führung des Generalfeldmarschalls Mackensen vollbrachten Waffentaten, deren Ruhm in Volk und Wehrmacht für alle Zeiten weiterlebt, verleihe ich anlässlich seines 95. Geburtstages dem Kavallerieregiment 5 das Armeelband „Feldmarschall von Mackensen“.

Ich ehre damit den großen Feldherrn des ersten Weltkrieges, dem Kavallerieregiment 5 aber sei es ein Ansporn, sich seines Chefs stets würdig zu erweisen.“

Tag des deutschen Eisenbahners

Von Oberreichsbahnrat Gährs, Mitglied der Reichsbahndirektion Posen

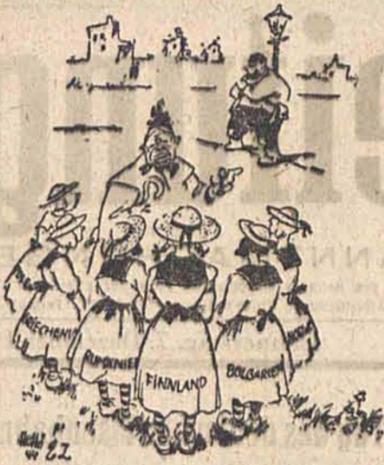
Zum zweiten Male gedenken heute die deutschen Eisenbahner und mit ihnen das ganze deutsche Volk an dem auf Anordnung des Führers geschaffenen Tage des deutschen Eisenbahners der Eröffnung der ersten deutschen Dampfeisenbahn auf der Strecke Nürnberg-Fürth am 7. Dezember 1835, der umwälzenden technischen und wirtschaftlichen Entwicklung, die die Eisenbahnen für Deutschland herbeiführten, und der Achtung gebietenden Leistungen, die die Eisenbahner in ihrer über hundertjährigen Geschichte, vor allem aber in diesem Kriege, vollbracht haben. Wir Reichsbahner im Wartheland können an diesem Tage zugleich Rückschau auf die ersten fünf Jahre unermüdlicher Arbeit in unserem neuen Heimatgau halten.

Vielgestaltig war ihre Zusammensetzung, als Anfang September mit den deutschen Truppen auch die Eisenbahner in die ehemaligen deutschen Provinzen und Kongreßpolen einrückten. Nicht nur die Nachbardirektionen Breslau und Frankfurt (Oder), sondern sämtliche 30 Reichsbahndirektionen hatten ihre Männer in den Osten entsandt, und zu ihnen traten eingewanderte Deutsche und die volksdeutschen Rückwanderer aus den verschiedenen deutschen Siedlungsgebieten des Ostens. Es gab manche Reichsbahnstelle, bei der auf 20 Mann nicht zwei Bedienstete gleichen Stammes entfielen. Neben unvermeidlichen Schwierigkeiten, die aus dieser bunten Zusammensetzung entstanden, hat sie in mancher Beziehung auch fruchtbringend gewirkt, und nach und nach ist der Typ des wartheländischen Eisenbahners entstanden, der die alte Heimat fest im Herzen haltend entschlossen ist, nicht eher zu rasten, als bis auch der neue Reichsgau ein vollkommen deutsches Gepräge erhalten hat.

Die Aufgaben, die der Reichsbahndirektion Posen in diesen fünf Jahren gestellt waren, wechselten in rascher Folge. Im September 1939 folgten Eisenbahner der kämpfenden Truppe auf dem Fuße; auf selbständigen Erkundungsfahrten stellten sie den Zustand der Eisenbahnanlagen fest und machten gemeinsam mit Eisenbahnplaner und Arbeitsdienst die wichtigsten Strecken fahrbar. So kam es, daß schon am Tage der Übergabe der Stadt Posen an die deutsche Wehrmacht, dem 13. September 1939, in Posen auch das Vorkommando der bereits Anfang September zunächst mit dem Sitz in Frankfurt (Oder) geschaffenen Eisenbahndirektion Posen eintraf, die hier alsbald ihre Arbeit aufnahm. Sie bestand zunächst darin, den Nachschub schnell und in dem erforderlichen großen Umfange sicherzustellen; eine angesichts des Blitzkrieges und der starken Zerstörungen an den Eisenbahnanlagen wahrlich nicht leichte Aufgabe.

Nach Abschluß des Polenfeldzuges ging es dann an die planmäßige Beseitigung der Kriegsschäden. Die Polen hatten die Zerstörung der Bahnanlagen gründlich vorbereitet und systematisch durchgeführt; im östlichen Teil kamen Beschädigungen durch deutsche Fliegerbomben oder Artillerie hinzu. Zahlreiche Lokomotivschuppen, Drehscheiben, Stellwerke, Güterabfertigungen und Empfangsgebäude waren vernichtet, die Betriebswasserversorgung war fast überall planmäßig gestört. Die Gleis- und Weichenanlagen an allen betriebswichtigen Punkten und Strecken waren durch Aufreißgeräte, Sprengungen oder Ausbau zerstört. Etwa 170 Brücken, darunter sämtliche über die Weichsel, Warthe, Netze und Brahe sowie zahlreiche Straßenbrücken und Durchlässe mit einer wiederherzustellenden Gesamtlänge von rund fünf Kilometern waren gesprengt, auf fast allen Strecken schließlich die Sicherungs- und Fernmeldeanlagen vernichtet. Schon der Geschäftsbericht der Reichsbahndirektion für das Jahr 1939 kann abschließend feststellen, daß die Wiederherstellungsarbeiten bereits zum großen Teil durchgeführt worden sind und die Bewältigung aller Verkehrsanforderungen ermöglicht haben.

Und damit ging die Arbeit der Reichsbahndirektion in ihren dritten und wohl bisher schönsten Abschnitt über, den des Aufbaus und der vorausschauenden Planung für die großen Verkehrsaufgaben, die dem Wartheland als Herzstück des ostdeutschen Verkehrsnetzes gestellt waren, eine Arbeit, die vor allem auch deshalb wichtig war, weil die Reichsbahn angesichts der geringen Leistungsfähigkeit der Wasserstraßen vorläufig fast der alleinige Verkehrsträger im Wartheland war. Innerhalb des Bezirks galt es, die Eisenbahnanlagen von ihrer Verwahrlosung in den 20 Jahren polnischer Leitung zu befreien. Während die Deutsche Reichsbahn sich auch in diesen Jahren stärkster Belastung durch das Versailler Diktat ihren Ruf als fortschrittlichste Eisenbahn Europas erhalten hatte, war der Zustand der uns verloren gegangenen Eisenbahnen der gleiche wie 1918 geblieben und dem ehemals russischen Teil mußte überhaupt erst ein europäisches Gesicht gegeben werden. In schneller Folge entstanden an vielen Stellen moderne technische Anlagen für die Behandlung der Lokomotiven, die zu großen Erspar-



„Ich schütze euch sonst vor jedem Manne, aber dem Herrn da könnt ihr euch ruhig anvertrauen!“

wissen an Rohstoffen und Arbeit führten. Wasserwerke, neuartige Stellwerke, neuzeitliche Güterabfertigungen, Fahrkartenschalter und geschmackvoll eingerichtete Bahnhöfswirtschaften. Das gesamte Streckennetz wurde planmäßig überholt und vielfach für höhere Geschwindigkeiten ausgebaut...

Innerhalb des ostdeutschen Verkehrsnetzes war die Reichsbahndirektion Posen gekennzeichnet durch ihre Mittellage. Als bald rollten hier obereschlesische Kohlen zu den Ostseehäfen, Erze und Holz in das obereschlesische Industriegebiet und in der West-Ost-richtung kam der Güteraustausch mit dem Generalgouvernement und der Sowjetunion immer mehr in Gang...

Lange Gasse 13

Roman von Hans Gustl Kernmayr

Und so stellt Michael Raindl die Frage. Er erzählt Maria Theresia alles: von der Aussprache mit dem Obermedizinalrat, von den tratschenden Mäulern... Maria Theresia hört mit geschlossenen Augen zu. Sie hätte am liebsten mit einem tausendfachen Ja geantwortet...

Die Neugierde entfacht auch den Tratsch um Maria Theresia. Die einen tuscheln, Karl Berghofer sei tödlich verunglückt, die anderen greifen tiefer in den Schmutz, sie behaupten, Maria Theresia habe ihren Gatten aus der Welt geschafft. Georg, Sophie und Josef glauben ihr Vater, ihr guter Vater, sei als Seemann auf dem Meer umgekommen...

Die neue Sowjet-Großoffensive stößt auf entschlossene Abwehr

r. Berlin, 6. Dezember. (Von unserem militärischen th.-Mitarbeiter.) Die Moskauer Blätter erklären, daß die von der sowjetischen Führung angekündigte große Winteroffensive bereits mit der Schlacht im Raum von Fünfkirchen, also dem neuen vierten Angriff auf Budapest begonnen habe. Das ist möglich, es kann aber auch mit diesem Hinweis bezweckt werden, die deutsche Führung zur vorzeitigen Bildung eines Abwehrschwerpunktes zu veranlassen...

Es bedarf keines besonderen Hinweises darauf, daß die Steigerung der Kampfhandlungen im Osten zu einem Großangriff eine sehr erste neue Belastung für die deutsche Abwehrkraft insgesamt darstellen muß. Aber man darf

USA.-Stoßtrupps wurden an der Saar aufgerieben

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Schlachtfrent von Aachen fiel bei örtlich beschränkten Kämpfen eine größere Anzahl Gefangener in unsere Hand. Im Gebiet von Hürtgen und bei Vossenack dauern schwere Waldkämpfe an. Elf feindliche Panzer wurden dabei vernichtet.

Nordamerikanische Stoßtrupps, die in den letzten Tagen bei Metz über die Saar gesetzt waren, wurden aufgerieben. Östlich Saarlautern stehen unsere Bunkerbesatzungen in heftigen Gefechten mit dem stark angreifenden Gegner. Südlich davon und südöstlich Forbach haben sich die feindlichen Verbände näher an unsere Westbefestigungen herangeschoben. Im Kampf mit unseren Nachtruppen verloren sie 18 Panzer.

An der Standhaftigkeit unserer Verbände im Elsaß scheiterten gestern erneut eine Reihe von feindlichen Angriffen. Französische Kolonialtruppen verloren im Hartwald wiederum zahlreiche Gefangene.

Deutsche Schlachtfieger griffen mehrfach in die Kämpfe im Westen ein, zersprengten feindliche Tiefflieger oder verhinderten sie am gezielten Abwurf ihrer Bomben. Bei nächtlichen Angriffen unserer Schlachtfieger auf feindliche Stützpunkte im Raum von Aachen entstanden ausgedehnte Brände und Explosionen.

Groß-London lag bei Tag und Nacht unter dem Feuer unserer Vergeltungswaffen.

In Mittelitalien gewann der Feind nach mehrfachen vergeblichen Angriffen mit zusammengefaßten Kräften einen Brückenkopf über den Lamone-Abschnitt nördlich Russi. Grenadiere und Jäger warfen ihn in wuchtigen Gegenangriffen wieder zurück, machten erhebliche Beute und zahlreiche Gefangene. Erneute Übersetzversuche der dort eingesetzten kanadischen Verbände scheiterten unter schwersten feindlichen Verlusten. Nordwestlich Ravenna fingen unsere Truppen die britischen Angriffe vor neuen Stellungen auf. Die Stadt

nach der Besetzung durch einen neuartigen Gütertarif, der einen alsbaldigen Wirtschaftsverkehr sicherstellt.

Mit der Zurücknahme der deutschen Front im Osten blieb zwar die wichtige Aufgabe der Sicherung des Nachschubs, die sich jedoch allmählich in geregelten Bahnen vollzog, während nun die Erfordernisse der totalen Mobilisierung in den Jahren 1943 und 1944 mehr und mehr der Arbeit des Eisenbahners im Wartheland die Richtung gaben und damit ihren fünften und letzten Entwicklungsabschnitt im ersten Jahrfünft herbeiführten. In ihm kommen neben dem technischen Können vor allem Führungs- und Organisationskunst zur Geltung. Tausende von Eisenbahnern unseres Gau's sind in dieser Zeit an die Wehr-

sich davon auch keine übertriebenen Vorstellungen machen. Wie ist die Ausgangslage einer solchen Offensive und wie unterscheidet sie sich von früheren ähnlichen Anstrengungen der Sowjets? Insgesamt hat sie sich ohne Zweifel gegenüber dem Stande vor der Generaloffensive im Herbst für die deutsche Abwehr nicht verschlechtert. Die erheblichen Vorteile, die sich die Sowjets durch ihre Operationen in Ungarn erringen konnten, werden zu einem guten Teil durch die geglückte Rückführung der deutschen Balkan- und Finnlandtruppen ausgeglichen. Hinzu kommt für die deutsche Führung der Zeitgewinn, der zum Ausbau von Stellungen ebenso wie zur Auffüllung und Neuaufstellung von Verbänden benutzt werden konnte. Bedeutungsvoll ist auch, daß die deutschen Truppen in Kurland, Ostpreußen und an der Weichsel in einem Gebiet kämpften, dessen Wetterbedingungen ihnen vertraut sind, so daß das Winterwetter keinen Bundesgenossen der Sowjets wie in früheren Jahren darstellt. Bemerkenswert ist ferner noch die Tatsache, daß eine Großoffensive gegen Ostpreußen durch den deutschen Brückenkopf in Kurland flankiert oder sogar vom Rücken her bedroht wird.

Was den Vergleich mit den früheren großen Winterangriffen der Sowjets anlangt, so gibt es auch hier erhebliche Unterschiede.

Ravenna selbst wurde kampflös aufgegeben und dadurch vor der Zerstörung bewahrt.

In Dalmatien haben unsere Truppen feindliche Umfassungsversuche nordwestlich Knin vereitelt. Am Westrand der Fruska Gora in Syrmien und im Raum südöstlich Vukovar gehen die heftigen Kämpfe weiter.

In Ungarn hat die Schlacht an Heftigkeit und Ausdehnung zugenommen. Im Kampfraum zwischen Drau, Plattensee und Donau verhielten unsere zäh kämpfenden Verbände größeren Geländegewinn des Feindes und fügten ihm bei der Abwehr seiner Angriffe hohe Verluste zu. Belderselbts Budapest sind die Bolschewisten mit starken Kräften zum Großangriff angetreten. Südlich der Stadt wurden die auf das Westufer der Donau übergesetzten feindlichen Verbände durch Gegenangriffe abgeriegelt; auch östlich Budapest sind im Raum von Hatvan schwere Kämpfe entbrannt. Am Südrand des Matra-Gebirges und im Abschnitt von Miskolc wurden erneute Durchbruchversuche der Bolschewisten vereitelt. In Südwestungarn vernichteten deutsche Schlachtfiegerverbände zahlreiche Fahrzeuge und Fährboote der Sowjets, zerstörten eine wichtige Brücke und fügten dem Feind mit Bomben und Bordwaffen hohe blutige Verluste zu. Begleitende deutsche und ungarische Jäger schossen in Luftkämpfen 18 sowjetische Flugzeuge ab.

An der übrigen Ostfront zwischen der Ostslowakei und Kurland kam es nur zu unbedeutenden örtlichen Gefechten.

Ein nordamerikanischer Bomberverband griff am gestrigen Tage die Reichshauptstadt an. Weitere Angriffe anglo-amerikanischer Verbände richteten sich gegen das westliche Reichsgebiet, wobei besonders Gebäudeschäden in Hamm entstanden. Feindliche Tiefflieger setzten in noch gesteigertem Umfang den Terror gegen die Zivilbevölkerung vor allem in den Gebieten beiderseits des Rheins fort. Soest war in der vergangenen Nacht das Ziel eines Terrorangriffs der Briten, die auch Störangriffe auf West- und Südwestdeutschland durchführten. Luftverteidigungskräfte schossen 42 feindliche Flugzeuge ab.

macht abgegeben und die Zahl der weiblichen Bediensteten ist ständig gestiegen. In zäher Kleinarbeit wird um Ersparnisse im Personal- und Materialverbrauch gerungen, trotz der von Jahr zu Jahr gestiegenen Verkehrsleistungen. Die immer stärker gewordene Anspannung der Reichsbahngesellschaft erfordert eine um so sorgfältigere soziale Betreuung, die gegen alle Erschwernisse ständig verbessert wird. Die dadurch geschaffene innere Verbundenheit des deutschen Eisenbahners mit seinem Betriebe ermöglichte die Höchstleistungen, die er auch im Wartheland in den vergangenen Jahren vollbracht hat und auf die er heute — bei aller Bescheidenheit vor den Leistungen des Fronteisenbahners im Westen und Osten — mit Stolz zurückblicken darf.

Der sowjetische Nachschub ist sehr viel härter geworden, er geht durch eine viele hundert Kilometer breite Zone zerstörter Straßen und Eisenbahnliesen, Brücken und Bahnhöfe durch schwer mitgenommene Ortschaften mit erheblich verringerten Unterkünfts- und Lagerungsmöglichkeiten; für den Nachschub aber ist hartes Winterwetter erfahrungsgemäß immer eine starke Belastung. Das Verkehrsmittel auf deutscher Seite dagegen ist engmaschig und im wesentlichen in Ordnung. Die sowjetische Luftwaffe hat als Störfaktor nicht die Bedeutung, die sich mit der amerikanisch-englischen vergleichen ließe. Dann fällt die Unterstützung durch die Banden fort, die früheren sowjetischen Offensiven in hohem Maße von Nutzen waren, und weiter ist das tiefgestufte Verteidigungssystem in Ostpreußen und in den anderen Grenzabschnitten von ungleich höherem Wert als ihn frühere deutsche Stellungssysteme auf russischem Boden besaßen, wo es immer weite Strecken gab, die nur behelfsmäßig und sehr dünn mit Verteidigungsanlagen versehen waren und die dem Feinde einen ständigen Anreiz zu Durchbruchversuchen boten. Schließlich muß der Gegner mit einer laufenden Verstärkung der deutschen Truppen durch neue Volksgrenadiereinheiten rechnen, die schnell herangeführt werden können, wozu noch die Einsatzfähigkeit und Kampfkraft des Volkssturms tritt, der sich wie alle Beobachtungen ergeben haben, über Erwarten schnell in seine Aufgaben hineingefunden hat. Wo auch die sowjetische Offensive dieses Winters losbrechen mag — sie wird auf entschlossene deutsche Abwehr stoßen.

Lüth sprach vor Volkssturmsoldaten

r. München, 6. Dezember. Kapitän z. S. Lüth, der als erster Offizier der Kriegsmarine und siebenter Soldat der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern und Ritterkreuz für hervorragende Befehlsfolge als U-Boot-Kommandeur erhalten hat, sprach in einem bayerischen Gebirgsort vor Männern des Volkssturms über Sinn und Bedeutung ihrer Aufgabe im Freiheitskampf des deutschen Volkes. Kapitän z. S. Lüth verglich die Aufgabe der Volkssturmmänner mit dem Einsatz der U-Boote. Er sprach über die Aufgabe der U-Boote, die Aufgabe der Volkssturmmänner mit dem Einsatz der Männer in den U-Booten. Er sprach über die Aufgabe der U-Boote, die Aufgabe der Volkssturmmänner mit dem Einsatz der Männer in den U-Booten. Er sprach über die Aufgabe der U-Boote, die Aufgabe der Volkssturmmänner mit dem Einsatz der Männer in den U-Booten.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Reichsverdienstkreuzes mit Schwertern an 44-Hauptstadt... führung Fritz Preisler, Technischer Führer (Kraftfahrzeugwesen) in der 44-Polizei-Panzerregiment-Division. Die USA-Zeitschrift „Time“ meint in einer Beschreibung der Kämpfe an der Westfront: „Es steigt das Fassungsvermögen, wie überhaupt Mensch nach diesem Eröffnungsschlag noch stehen und kämpfen konnte. Aber die Deutschen standen auf, um sich hartnäckig am deutschen Boden festzukleimen.“ Wie französische Blätter melden wurde zeitig mit der Relais de Gaulles nach Moskau... Dienstag zum erstenmal in einer französischen Schule in Paris Unterricht in russischer Sprache gegeben. Anne McCormick, Sonderberichterstatterin der „New York Times“, findet London nach vierjähriger Abwesenheit „älter, grauer, verfallener, als man erwarten konnte. Man bekommt einen Schauer, schreibt sie, „es so zerschunden und schabig wie stellen. Die Leute auf der Straße sehen abgemagert und verbraucht aus.“ In Tabris (Iran) fanden auf Veranlassung der Bolschewisten Massenversammlungen statt, auf denen verlangt wurde, Saad und andere frühere Minister dem Gericht zu übergeben. Verlag und Druck: Lituanischer Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt... Verlagsleiter: Wilhelm Meisel (u. Z. Wehrmacht) u. V. Berold... Hauptredaktion: Dr. Kurt Pfeiffer, Lituanisch. Für Anzeigen... Ausgabepreis 3.

resia zur Frau fordern und ihr drohen, daß er sonst aus dem Geschäftsverhältnis ausscheiden würde. Heute, am Sonntag vor Ostern, soll die Aussprache stattfinden. Florian braucht viel Mut dazu, und leider trinkt er sich, auf nüchternen Magen, diesen Mut an. Er lädt fremde Leute zum Mittrinken ein und prahlt vor ihnen, daß er in der Langen Gasse bald der Herr sein würde. Ein teuflischer Plan hat sich in seinem Hirn festgesetzt. Die Zeit vor Ostern ist die Zeit dringender Arbeit. Erst gestern sind zwei große Wagen, vollgeladen mit Schweinen, eingetroffen. Er, Florian, hat gestern noch mit den Gehilfen Fleisch eingepökelt. Dieses Fleisch muß morgen und übermorgen in die Selchkammer. Daneben müssen die Rinds- und Schweinszungen bearbeitet werden, die Wurst. Dreißig Kälber müssen ausgeschlachtet werden, sechs schwere Ochsen hängen im Kühlraum, um abgelagert zu sein, wenn sie einige Tage vor Ostern an die Kundschaft abgegeben werden. Von den frischen Schweinen und Lämmern nicht zu reden. Die Gesellen und Lehrlinge haben viele Stunden am Tage geschuftet. Florian prahlt: Die Gesellen, die Lehrlinge, die Knechte, die Mägde, sie folgen nur ihm. Entweder wird die stolze Meisterin die Seine, oder er wird das ganze Geschäft in der Langen Gasse zerschlagen. — An diesem Sonntag vor Ostern kommt Maria Theresia am Abend aus dem Stefaniessal, wo sie mit Michael eine Aufführung der Neunten Symphonie gehört hat. Es ist halb elf Uhr nachts. Maria Theresia wirft noch einen Blick in das Zimmer der Kinder. Alle schlafen

schon. Josef hat auf einen Zettel mit ungelenkter Hand geschrieben: „Liebe Mutter, bist tausendmal schöner als Schneewittchen, bist den Zwergen, hinter den Bergen, Bussi von Josef.“ In ihrem Schlafzimmer betrachtet sich Maria Theresia einen Augenblick in dem Spiegel. Stolz thront die Haarkrone, geschmeichelt schmiegt der schwarze Samt sich um den Kopf. Karl Berghofers Fotografie, mit einem schwarzen Flor umhangen, steht auf der schokommode. Maria Theresia hat dieses Bild auf Bitten und Drängen der Kinder, die immer wieder von ihrem guten Vater wissen wollen, hingestellt. Jede Nacht, bevor sie sich zur Ruhe begibt, dreht sie das Bild um. Maria Theresia steht noch ganz unter dem Eindruck der Musik. Michael hat ihr viel von Leben Beethovens erzählen müssen. Michael ist an diesem Abend glücklich gewesen. Maria Theresia hat ihm in die Hand versprochen: „Einmal kommt auch unser Tag, und dann wollen wir beide singen: Seid umschlungen Millionen, diesen Kuß der ganzen Welt.“ Nun ist Maria Theresia allein. Sie sieht im Spiegelbild. Nie wird dieser Tag kommen. Nie... Nie wird Maria Theresia die Lüge, den Vater ihrer Kinder sei ein Ehrenmann gewesen und als solcher gestorben, zerstören können. Immer wird Michael nur der Geliebte bleiben. Maria Theresia nur die Geliebte bleiben. Der Klatsch wird an die Kinder herangetragen werden: „Eure Mutter ist die Geliebte von Doktor Raindl.“ Die Ohren kann man nicht zetteliens verstopfen... (Fortssetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Landsknechtstrolche für unsere HJ.



(Aufn.: Bzf)

Gelegentlich seiner Anwesenheit im Gau der Frontsoldaten, unserem Wartheland, schenkte ein Stoßtrupp der 44-Panzer-Division Totenkopf unter der Führung des Ritterkreuzträgers Franke als Dank der kämpfenden Front der wartheländischen Jugend eine Trommel mit den Zeichen der Division. Diese Landsknechtstrolche wurden dem gebietsbesten Fanfaren-Fähnlein zuerkannt. Da nun das Litzmannstädter Fanfaren-Fähnlein aus dem musischen Wettbewerb der Hitler-Jugend des Gebiets Wartheland in Kalisch als das gebietsbeste hervorging, kam die Trommel nach Litzmannstadt. Am vergangenen Sonntag wurde sie dem Fanfaren-Fähnlein des Bannes Litzmannstadt in feierlicher Weise übergeben.

Neue Ergebnisse der Urnenforschung / Gesichtsurnen

Die zahlreichen Erdbebewegungen, die heute in Stadt und Land vorgenommen werden, führen immer wieder zu Bodenfundungen, die Aufschluß geben über die vorgeschichtliche Besiedlung unserer Heimat. Die Befunde darüber, daß das Wartheland altgermanischer Siedlungsboden ist, laufen sich.



Frühgermanische Gesichtsurne aus Posen.

Anfiedlerbetreuerinnen der NS.-Frauensschaft trafen sich

Wie in jedem Jahr seit ihrem Arbeitseinsatz trafen sich in diesen Tagen die Anfiedlerbetreuerinnen der NS.-Frauensschaft aus dem Gau Wartheland in Posen, um Ziel und Ausrichtung für kommende Jahresarbeit zu empfangen und andererseits Sorgen und Schwierigkeiten in ihrer Betreuungsarbeit zu berichten und in gemeinsamer Aussprache und kameradschaftlicher Hilfe abzustellen.

Auch in diesem Jahr ließ es sich der Gauleiter Arthur Greiser nicht nehmen, selbst zu dem Rechenschaftsbericht der Anfiedlerbetreuerinnen der NSF, in die Kleine Aula der Reichsuniversität zu kommen.

Die Gaubetriebsleiterin Volkstum/Ausland und Sonderbeauftragte für die Anfiedlerbetreuung, Pgn. Koschowitz, eröffnete das Treffen mit einem Bericht über die Arbeit, die sich in jeder Weise bewährt habe und aus der Gesamtarbeit der NS.-Frauensschaft nicht mehr hinweggedacht werden könne. Die Anfiedlerbetreuerin der NSF, ist Mittlerin und Helferin der Siedler, die ihnen die Wünsche und Forderungen der Führung übermitteln, andererseits aber auch die Wünsche der Siedler an die zuständigen Stellen weiterleitet. Daraus hat sich eine enge Zusammenarbeit mit den 44-Ansiedlungsstäben, dem Reichsnährstand, der NSV. und verschiedenen anderen Behörden ergeben. Den Leitern dieser Dienststellen, die auch anwesend waren, sprach Pgn. Koschowitz ihren Dank aus. Durch die Schanzaktion, zu der viele Anfiedlerbetreuerinnen der NSF, als Lagerführerinnen und Kochstellenleiterinnen eingesetzt wurden, ergab sich vorübergehend ein zusätzliches Arbeitsgebiet. Zur Zeit aber sei wieder die vordringlichste Aufgabe die Betreuung der rußlanddeutschen Rückwanderer.

An die Ansprache von Pgn. Koschowitz schloß sich die Aussprache der Anfiedlerbetreuerinnen der NSF, unterstützt durch ihre Kreisfrauenschaftsleiterinnen und Kreisabteilungsleiterinnen Volkstum/Ausland, mit dem Gauleiter. Manche Schwierigkeit konnte gleich geklärt und beseitigt werden, die die Arbeit draußen hemmt, das Blickfeld zu trüben droht und die die Anfiedlerbetreuerinnen der NSF, durch die materiellen Nöte ihrer Betreuung oftmals schwer zu ihrer eigentlichen Aufgabe: der seelischen Betreuung, kommen läßt. Wie gut der Gauleiter die Nöte der Frauen, die tagein, tagaus mit Menschen verschieden-

sten Volkstums zu tun haben, verstand, ging aus seiner Ansprache hervor, in der er u. a. auf die Geschichte der Anfiedlerbetreuerinnen der NSF, einging und sie zum Spiegelbild für unseren Gau werden ließ. Dank und Anerkennung des Gauleiters werden den Anfiedlerbetreuerinnen der NSF, im neuen Arbeitsjahr Rückhalt und Ansporn sein.

Diesen ersten Tag des Treffens beschloß unter vorweihnachtlichem Zeichen von Tannengrün und Kerzen ein Kameradschaftsabend, auf dem den länger in der Arbeit stehenden Anfiedlerbetreuerinnen der NSF, ein Julteller vom Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums als Dank für ihre völkisch-politische Arbeit übergeben wurde.

Am zweiten Tag nahm Pgn. Koschowitz zur Haltung der deutschen Frau im Kriege Stellung und sprach über die Erziehungsaufgabe die hier der Anfiedlerbetreuerin der NSF, erwachet. Sie solle in erster Linie Kameradin sein, dann erst Belehrende, denn nur so könne sie ganz das Vertrauen der zu führenden Menschen gewinnen. Sie solle auch Trägerin und Hüterin der Kultur sein und diese in den Herzen der Frauen und Mütter aufzichten und aufrechterhalten. An ihre Worte knüpfte der Stellvertretende Gauleiter an, in dem er über das deutsche Frauentum und seine kämpferische Haltung sprach.

Den Abschluß des Treffens bildete die Rede der Gaufrauenschaftsleiterin, Pgn. Helga Thrd, die noch einmal die Führungsaufgaben umriß und als ihre drei Grundpfeiler herausstellte: Vorbild, Ausrichtung und Betreuung. So werden die Anfiedlerbetreuerinnen der NSF, durch die Brücke zwischen den einzelnen Umsiedlergruppen schlagen und zu einer einzigen Gemeinschaft verschmelzen helfen.

Verdunklung von 16.25 bis 7.10-Uhr.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Andalusische Nächte“

Dieser Ufa-Film (Spielleitung: Herbert Maich) nach einer Novelle von Prosper Mérimé bringt Romantik in spanischer Ausgabe. Also: Stierkampf, Schmutz, Dragonaden und viel Gesang und Tanz. Die Rolle der Hauptdarstellerin ist der berühmten Tänzerin Imperio Argentina auf den Leib geschrieben. Das Litzmannstädter Publikum hatte Gelegenheit, sie und ihre hohe Tanzkunst auf einer Kdf-Veranstaltung kennenzulernen. — Im Vorspiel ein ausgezeichnete Kulturfilm der „Bavaria“, „Nur ein Tümpel“. Nicht umsonst steht dieser Tümpel unter Naturschutz; in und um ihn ist tausendfältiges Tier- und Pflanzenleben vorhanden, das sonst vernichtet würde. (Europa) Adolf Kargel

Rundfunk vom Donnerstag

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Eine Sendung um Lesing, 15.00—16.00 Aus Opern und Konzerte, 18.00—18.30 Ein schönes Lied zur Abendstund, Spielscharen der HJ, singen, 20.15—21.00 Streichquartett Werk 18 Nr. 5 und Oktett von Beethoven, 21.00—22.00 „Polifem“, Oper von Bononcini in der Neufassung von Gerd Kärnbach, — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Sinfonische Musik von Berlioz, Bruch und Liszt.

Wirtschaft der L. Z. Arbeitsplätze für die deutschen Frauen

Durch die im Rahmen des totalen Kriegseinsatzes getroffenen arbeitspolitischen Maßnahmen sind den Rüstungsbetrieben in großer Zahl weibliche Arbeitskräfte zugewiesen worden, die bislang im industriellen Arbeitsraum oder nur wenig betraut waren. Um diese deutschen Frauen auf die Arbeitsplätze zu stellen, für die sie die beste Eignung mitbringen, um aber zugleich auch den Prozess der innerbetrieblichen Umstellung von Arbeitskräften zu beschleunigen und damit Kräfte für andere Aufgaben freizustellen, waren besondere Maßnahmen erforderlich. Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion hat deshalb durch eine Anordnung die Tätigkeitsgebiete listenmäßig zusammengefaßt, die für deutsche Frauen in erster Linie geeignet sind. Grundsätzlich sollen in allen Industriezweigen für leichtere und einfachere Arbeiten in den Betriebsbüros, bei der Arbeitszeiterüberwachung, in Betriebslaboratorien, Konstruktionsbüros, Material- und Werkzeugausgaben, in Kantinen und Küche, Näh- und Flickarbeiten, bei der Warenkontrolle sowie bei Verpackungs-, Lager- und Stapelarbeiten, nur noch deutsche Frauen eingesetzt werden. Darüber hinaus sind für einige Industriezweige, für die Eisen- und Metallbearbeitung und Verarbeitung, für die chemische Industrie, die Glasindustrie, die Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie Einzelanweisungen ergangen, nach denen bestimmte Arbeitsgebiete ausschließlich den deutschen Frauen vorbehalten sind. Bei diesen Tätigkeiten handelt es sich vorwiegend um leichtere Arbeiten, mit denen grundsätzlich keine körperlich schwere Anstrengung verbunden ist. Ein umfassender Katalog der Tätigkeitsgebiete, die mit besonderer Sorgfalt ausgewählt sind, läßt erkennen, wie stark auch heute noch der Anteil einfacher, von Frauen leicht zu erfüllender Arbeiten in der industriellen Produktion ist, gleichgültig, ob es sich um die Industrie der Seifen, Sprengstoffe, Kunststoffe, um die pharmazeutische oder kosmetische, um die Gummi-, Glas- oder Textilindustrie handelt. Durch diese sorgfältige Auslese ist sichergestellt, daß die deutschen Frauen in der Rüstungsindustrie

HJ-Kleidung auf die 5. Kleiderkarte

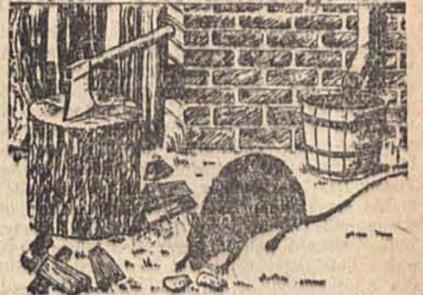
Bei Verwendung der 5. Reichskleiderkarte für Jugendliche zum Einkauf von HJ- oder BDM-Kleidung sind für Käufer und Verkäufer folgende Bestimmungen, die von maßgebender Stelle erlassen wurden, zu beachten: Alle Käufe von punktpflichtiger HJ- und BDM-Kleidung sowie von Mützen werden in die 5. Reichskleiderkarte eingetragen. Die Eintragung muß enthalten den Zeitpunkt des Kaufs, die Bestimmung des Kleidungsstücks und den Firmenstempel des Einzelhändlers. Die Bestimmung, daß während der Geltungsdauer einer Reichskleiderkarte nur ein Kleidungsstück gleicher Art gekauft werden darf, bleibt bestehen. Zusammen mit der 5. muß auch die 4. Kleiderkarte mitvorgelegt werden. Ergibt sich aus einer Eintragung in die 4. Kleiderkarte des Jugendlichen, daß in den letzten 12 Monaten vor dem beabsichtigten neuen Einkauf ein gleiches Stück schon bezogen wurde, dann darf ein neues Stück nicht abgegeben werden, es sei denn, daß es sich um Fliegergeschädigte mit entsprechenden behördlichen Ausweisen handelt. Die Einzelhändler machen ihre Eintragungen also in die Kleiderkarte, während Kaufeintragungen in HJ-Ausweise, Kriegsdienstkarten usw. nicht erfolgen.

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisleiter, NSKOV-Betreuer aller Hinterbliebenen, mit sofortiger Wirkung werden alle Anträge der Hinterbliebenen von den Ortsgruppenbeauftragten der NSKOV, in den Ortsgruppenstellen entgegengenommen. Die Dienststunden in den Ortsgruppen sind dienstags und freitags, in dringenden Fällen auch außerhalb dieser Zeit.

Kreisleitung, Amt für Volkswohlfahrt. Die Arbeitsbesprechung aller Hilfsstellenleiterinnen, Schwestern und sozialen Mitarbeiterinnen für den Monat Dezember findet erst in der nächsten Woche statt. — Ortsgruppenamtsleiterbesprechung 8. 12., 19.30, in Kreisamtsleitung, Gaustraße 3.

Rattenfod-Büchlein



Auch ausserhalb der amtlich angeordneten Rattenvernichtungstagen sind bei Rattenbefall Bekämpfungsmittel auszulegen.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

besonderen körperlichen Beanspruchungen nicht ausgesetzt werden.

Ablieferung von Tierhaaren und Borsten. Der Reichsbauernführer hat einen Aufruf an die landwirtschaftlichen Tierhalter erlassen und sie aufgefordert, Anfang Dezember sämtliche Pferde die Schweife und Mähnen sowie den Rindern die Schwänze zu stutzen und diese dadurch gewonnenen Haare abzuliefern. Die Viehkaufleute und die Viehverwertungsgenossenschaften sind vom Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft beauftragt worden, die Erfassung der anfallenden Tierhaare bei den landwirtschaftlichen Tierhaltern zu übernehmen und sie den von der Arbeitsgemeinschaft „Wolle“ zugelassenen Sammlern zuzuleiten. Jeder Orts- und Kreisbauernführer wird in Fällen, in denen die Ablieferung der Bauern und Landwirte auf Schwierigkeiten stößt, eingreifen und Auskunft über Abnahmestellen geben. In Presse und Rundfunk wird in den nächsten Wochen eingehend auf die Wichtigkeit der Stützung und Abgabe dieser Tierhaare hingewiesen werden. Nähere Auskünfte erteilt Tierzuchtdekan Dr. Georg Wilsdorf, Berlin-Charlottenburg 2, Kanistraße 8-11.

Durch eine im Reichsgesetzblatt erschienenen Vierte Verordnung zur Verlängerung gewerberechtlicher Ausweise vom 21. November 1944 wird die Geltungsdauer der mit dem 31. Dezember 1944 ablaufenden Stadtausweisungsscheine, Legitimationscheine, Legitimationskarten und Wandererwerbsscheine bis zum 31. Dezember 1945 verlängert. Nach einer Bekanntmachung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft sind die 50-jährigen Reichsmark-Telerschuldverschreibungen von 1924 (aus dem Umtausch der 7 1/2-jährigen Dolanleihe von 1925) am 15. Januar 1945 zur Rückzahlung fällig. Die Rückzahlung erfolgt zum Kurse von 105 %.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Anordnung über die Preisbildung im Offensetzerhandwerk veröffentlicht. Danach sollen Offensetzerarbeiten grundsätzlich in Festpreisverträgen vereinbart sein.

In diesem Zusammenhang verdient eine Schrift Beachtung, die neue Ergebnisse der Urnenforschung der Öffentlichkeit übergibt. Es ist dies die Arbeit des bekannten Vorgeschichtsforschers Professor Dr. W. La Baume, Königsberg, „Die Bedeutung der ostgermanischen Gesichtsurnen“ (erschienen im „Forschungskreis“ der Königsberger Albertus-Universität, Heft 3, Kanter-Verlag, Königsberg/Pr.). In der Schrift werden auf Grund der vorliegenden Urnenfunde aus dem deutschen Osten — auch solche aus dem Wartheland sind in der Schrift wiedergegeben — die Beweise geführt, daß dieser Raum bereits in der Vorzeit von germanischen Stämmen bewohnt gewesen ist.

Das Wesentliche der Schrift liegt aber auch darin, daß der Verfasser, der übrigens vor dem Krieg zu den Deutschen unserer Stadt über seine Forschungen gesprochen hat, in eingehender Weise die Bedeutung der Gesichtsurnen untersucht. Er gelangt dabei zu dem Schluß, daß die ostgermanischen Urnen — auch unser Litzmannstädter Museum für Vorgeschichte besitzt eine Anzahl derartiger Gefäße, die in unserer Gegend ausgegraben wurden — nicht porträtähnlich im eigentlichen Sinn sind. Es seien zahlreiche Fälle bekannt, in denen es ganz offenkundig ist, daß ein bestimmter Typ von Gesichtsurnen in derselben Wirkstatt mehrmals

hergestellt worden ist. Trotzdem seien sie aus der Vorstellung heraus entstanden, sie sollen an die Gestalt und das Aussehen des Toten erinnern, dessen Asche sie enthalten. Sie sollten ganz allgemein menschengestaltig sein. Damit sei aber noch nicht gesagt, daß die alte Vorstellung, die an die Gesichtsurnen geknüpft war, die Abwehrbedeutung des Gesichts gegen böse Einflüsse, überhaupt verdrängt wurde. Im Unterbewußtsein möge sie auch noch weiterhin vorhanden gewesen sein.

Weder im nordgermanischen noch im westgermanischen Gebiet sei eine gleiche oder ähnliche Wandlung in der Bedeutung des Gesichtsgedankens vor sich gegangen. Die Ursache dieser auffälligen Erscheinung vermag allerdings der Verfasser nicht eindeutig anzugeben. Für die Zeit nach dem Krieg hat Professor La Baume ein großes Werk in Vorbereitung, das diesem Gegenstand gewidmet sein wird. Man darf von ihm neue Erkenntnisse der „Spaltenforschung“ erhoffen. Adolf Kargel

Explosion eines Sprengkörpers

Zwei elfjährige Jungen fanden an einem Exerzierplatz einen Sprengkörper, den sie mit nach Hause nehmen wollten. Unterwegs glitt der Sprengkörper ihnen aus den Händen, fiel auf das Straßenpflaster und explodierte. Beide Jungen erlitten schwere Unter- und Oberschenkelverletzungen, so daß sie in ein Krankenhaus geschafft werden mußten. Ein Junge ist noch am gleichen Tag seinen Verletzungen erlegen.

Schaukochen. Heute findet um 10.30 und 19 Uhr in der Lehrküche des Deutschen Frauenwerkes in der Adolf-Hitler-Straße 40 Schaukochen statt. Das Programm sieht vor: Sauerkrautkrusteln, Grünkohl mit Grütze, falschen Marzipan, Weihnachtsgebäck mit wenig Fett. Kostlöfel mitbringen!

Mutter Keßler erhielt einen Brief von der Ostfront

Die Kompanie kam nur langsam vorwärts. Bald wurde sie durch Leuchtkegel aufgehalten, bald durch Verdunnete, die zurückgetrieben wurden. Fünf Tage und fünf Nächte hatten wir, auf dem Hartmannswellerkopf liegend, die Kuppe des Berges im pausenlosen Granatfeuer tanzen sehen. Ewigkeiten schien es uns. Nun hatten Kameraden uns wieder einmal abgelöst, wir durften wieder zurückkehren, ins Leben.

Aus den deutschen Artilleriestellungen um Jungholz, Berweller und dem nahen Lehwald, drohten von Zeit zu Zeit noch flammenspeiende Abschüsse. Aber bald ebte das dumpfe Pumphern auch dort ab.

„Ob in Keßlers Garten schon die Maikäfer summen?“ hörte ich Kamerad Hellwig sagen. Er war ein sonderbarer Mensch, mitten im Gelechte konnte er eine Feldblume streicheln, und Beethoven lebte in seinem tapferen Soldatenherzen.

Vor Ollweiler gab es langen Aufenthalt. Eine Lage Granaten war in eine fahrende Munitionskolonnen geschlagen. Dazwischen saß ein verwundeter Artillerist, der die Feldmütze in den Händen knete und nach seinen Pferden schrie. „Erst will ich mich von ihnen verabschieden, bevor ich nach hinten komme“, rief er immer wieder.

„Wie willst du sie herausfinden, jetzt in der Nacht!“ brumnten einige Sanitäter. „Dreißig Stück hat man da vorn zusammengetrieben, und von einer Feldbäckerei sind auch noch einige dabei. Laß dich also fortschaffen, Kamerad!“

Erzählung von Walter Michel

Aber da der Artillerist nicht aufhörte, nach seinen Pferden zu rufen, hoben ihn zwei von uns auf die verschränkten Arme und trugen ihn zu einer Fabrikmauer hin, wo die Pferde standen. Als er seine Tiere gefunden hatte, umschlang er ihren Hals und redete zu ihnen wie zu Menschen.

Unser Quartier, in dem wir zu acht lagen, war uns fast zweite Heimat geworden. Und als wir vors Haus traten, stand Mutter Keßler schon in der Tür und winkte uns. Sie war ein kummergebeugtes Weiblein, mit schwachem Augenlicht, der Franzosen den Mann verschleppt hatten.

Ja, nun durften wir wieder drei Tage lang an Mutter Keßlers kaffeegedecktem Tisch sitzen, den schwarzen Kater streicheln, der uns schnurrend um die Füße strich, und die Schwarzwälder Uhr ticken hören.

Wir hatten uns gewaschen, saßen im Garten und genossen die Freude des Geborgenseins wie ein unverhofftes Glück. Die Nacht war mild, und der Sternenhimmel, anzusehen wie ein lichterbesticktes Tuch, das unsichtbare Hände über die Erde ausgebreitet hatten, stimmte uns froh und wunschlos.

„Ihr werdet sehen“, sagte Lengler und blickte versonnen vor sich nieder, „wenn einige Jahre vergangen sind, werden wir uns irgendwo zusammenfinden und uns an diese Tage zurückerrinnern. Wir werden von unsern Angriffen reden, von Gefechten, und von diesem Berg, der uns so viele Wochen in Atem hielt. Wir werden lachend uns die Hände

drücken und sagen: Kameraden... trotz allem... es war eine schöne Zeit, damals...“ Lengler sprach dies alles leise, mit kleinen Pausen, als spräche er zu sich selbst.

Das Knarren der kleinen Gartentore riß uns aus unserer Versunkenheit. Und als wir aufblickten, sahen wir unsere Quartiergeberin auf uns zukommen. Mit etwas zur Seite geneigtem Kopf, wie es ihre Gewohnheit war, trat sie vor Hellwig hin, zog einen Brief unter der blauen Schürze hervor und sagte: „Lesen Sie mir diesen Brief vor. Sie wissen, meine Augen... Ich möchte hören, was in dem Brief steht.“

Hellwig nahm den Brief, stellte sich mit dem Rücken gegen das einfallende Mondlicht, überflog die Zeilen mit den Augen, war verwundert und sagte: „Aber den kenne ich ja schon, Mutter Keßler. Den habe ich Ihnen doch schon beim letzten Hiersein vorgelesen. Nicht wahr, er ist von Ihrem Sohn, der an der Ostfront steht. Schreibt er nicht: Meine liebe Mutter, ich bin gesund, und es geht mir gut... Schreibt er nicht: Meine liebe Mutter, wir schlagen uns tapfer... Schreibt er nicht: Meine liebe Mutter, wenn alles gut geht, komme ich bald heim zu dir...“ Hellwig lächelte. „Wollen Sie es denn immer wieder hören...?“

In die Mundwinkel der gütigen Frau stahl sich ein verstohlenes Aufzucken. „Wie sollte ich nicht“, sagte sie glücklich und schob sich verschämt ein paar graue Haarsträhnen aus der Stirn. „Wie sollte ich es nicht gern hören! Wo er doch immer wieder schreibt: Meine liebe Mutter.“ Sie faltete den zerlesenen Brief zusammen und ging aus dem Garten.

Wir aber schlichen uns wortlos zu unserm Strohlager hin, ründeten die Kerzen an, heckelten uns nieder und schrieben heim. Alle. Denn alle acht waren wir nur noch ein einziges, von Gedanken an die eigene Mutter erfülltes Herz, das ihr in Dankbarkeit entgegen schlug.

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Zum Münchner Jubiläumdruck von Schellings Werken, die in der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung und R. Oldenbourg/München, erschienen sind, kommt jetzt der fünfte Ergänzungsband der insgesamt geplanten sechs Ergänzungsbände heraus. Er enthält das zweite Buch der Philosophie der Mythologie. Der II. und VI. Ergänzungsband sind in Arbeit.

„Akten, Briefe und Denkschriften zur Erschließung von Deutsch-Südwest-Afrika“, so nennt sich ein demnächst erscheinendes Werk, das der Sohn von Adolf Lüderitz im Rahmen der Veröffentlichungen der „Witthit zu Bremen“ unter Benutzung der Briefe herausgibt, die der Begründer der ersten deutschen Kolonie an seine Frau geschrieben hat.

Dichtung

Von Ernst Frank, dem Hauptschriftleiter der Karlsruher Tageszeitung, erscheinen in diesen Tagen im Volk- und Reich-Verlag, Prag, in neuer Auflage 40 Erzählungen und Darstellungen aus der Geschichte Karlsbads von Entstanden bis in die jüngste Gegenwart unter dem Titel „Das berühmte Karlsbad“. Das Buch stellt die um zehn Kapitel erweiterte Neuauflage des 1934 erstmalig erschienenen Buches „Der silberne Löwe im roten Feld“ dar. In neuer Ausgabe erscheint vom gleichen Verfasser im gleichen Verlag die Schrift „Goethe im Elboger Landchen“.

Von Max Barthel erscheint ein Novellenband „Straßen und Sterne“ im Gauverlag Bayreuth.

Aus unserem Wartheland

Die Raumplanung im Wartheland

Zweckmäßige Verteilung von Ackerland und Wald

Richtige Kälberfütterung

Das Saugenlassen der Kälber ist heute nicht mehr zu empfehlen. Einerseits wird dabei zuviel Vollmilch verbraucht, andererseits schützt das Saugenlassen nicht vor ansteckenden Krankheiten, wenn die Milch des betreffenden Muttertiers nicht einwandfrei ist. Richtig ist es, den Kälbern Milch von Ammenkühen zu geben, die besonderes Futter in Form von bestem Heu, Rüben und wirtschaftlichem Kraftfutter bekommen und deren Milch ständig untersucht wird. Konservierte Futtermittel, wie Gärfutter, gesäuerte Rübenblätter, sind für diese Ammenkühe nicht zu empfehlen, da die Kälber bei stärkeren Gaben dieses Futters schlecht gedeihen. In den Wintermonaten läßt man die älteren Kälber truppweise in Jungviehställen oder Scheunen füttern und gibt ihnen Auslaufmöglichkeiten.

Konin

schw. Anerkennung für Landwirte. Den im Kriegsleistungswettbewerb ausgezeichneten Betrieben der Landwirtschaft überreichte Kreisleiter Gissibl in einer Feierstunde die zuerkannten Diplome und Urkunden. Ein Gut erhielt die Auszeichnung des Gauleiters als Kriegsmusterbetrieb der Landwirtschaft. Gauleiterurkunden erhielten fünf Landwirte. Außerdem konnten fünf Urkunden des Landesbauernführers und zwölf Urkunden des Gauobmanns den Siegern überreicht werden. Auch die Sieger in der Milchablieferung erhielten die Anerkennungsurkunden, die mit einem Geldgeschenk an die Melker verbunden sind. Abschließend sprach Kreisleiter Gissibl allen den Dank der Heimat für ihren Einsatz im vergangenen Jahr aus und ermahnte sie, auch weiterhin ihre Pflicht für Großdeutschland und seinen Kampf um die Zukunft zu erfüllen.

Die Leistung der Landwirtschaft findet Anerkennung

Der Kreisbauernführer und Kreislandwirt des Kreises Hermannsbad hatte zu einer Arbeitstagung die Betriebsleiter der Großbetriebe, die Bezirksbauernführer und Bezirkslandwirte in Rädichau eingeladen. Neben dem Kriegskreisleiter Schick waren als Vertreter des Landrats, Reg.-Oberinspektor Garbelmann und von der Landesbauernschaft Posen Dr. Liedhegener sowie einige andere Gäste erschienen. Nach der Begrüßung der Gäste und Teilnehmer durch den Kreisbauernführer Groehl gab letzterer in großen Zügen einen Leistungsbericht des Kreises und stellte die Winteraufgaben der Landwirtschaft heraus. Während die Marktleistungen der Großbetriebe seine Anerkennung fanden, wurden die der Kleinbetriebe der besonderen Aufmerksamkeit der Bezirks- und Ortsbauernführer anheimgestellt. In einem anschließenden Vortrag des Landw.-Rats Ziegenfuß kam an Hand des vom Redner erstellten Kartenmaterials die Marktleistung der Groß- und Kleinbetriebe anschaulich zum Ausdruck. W. O. L. Müller von der Reichsland brachte aus seiner

Durch eine großangelegte Aufforstung sollen im Wartheland die Voraussetzungen für eine zweckmäßige Verteilung von Ackerland und Wald geschaffen werden.

Das Wartheland ist uraltes deutsches Land. Als Grundmoränenlandschaft ist es ein Teil des eiszeitlichen Aufschüttungsgebietes Norddeutschlands. Seine äußere Gestalt war im Lauf der Jahrtausende manchen Wandlungen unterworfen. Es entstand jene Formenfolge von Drumlins, Endmoränen, Sandern, Urstromtälern und Wallbergen, die wir heute noch bewundern können. Gleichzeitig ergab sich eine Vielgestaltigkeit an Bodengüte, forst- und landwirtschaftlichen Kulturmöglichkeiten, sowie landschaftlichen Ausdruck, der sich in den Endmoränenzügen zu romantischen Reizen steigert.

Leider ist im Wartheland der Wald an vielen Stellen ausgerottet oder allzu stark gelichtet worden. Dadurch wurde, wie Professor Dr. Walter Geisler (Posen) in der Monatschrift des Reichsbundes für Biologie feststellt, der Charakter dieses Gebiets als deutsche Landschaft, die nicht nur einen möglichst hohen Bodenertrag liefern, sondern auch zu Gemüt und Seele sprechen soll, weitgehend beeinträchtigt. Durch eine großangelegte Aufforstung namentlich der einödnigen, weiten Sandflächen soll jetzt eine neue, zweckmäßige Verteilung von Ackerland und Wald vorbereitet werden.

Ursprünglich war auf den Diluvialplatten des Warthelands reiner Eichenwald oder Mischwald von Eichen und Kiefern weitverbreitet. Heute herrscht Kiefernwald vor, der sich in einem breiten Keil aus dem kontinentalen Osteuropa nach Deutschland hineinschiebt. Wie bei der Oberflächengestalt handelt es sich jedoch hier nur um Strukturformen niedriger Ordnung. Das bedeutet, daß

praktischen Kenntnis der hiesigen Landwirtschaft betriebswirtschaftliche Anregungen und Vorschläge, wie den Anforderungen des Reichsbauernführers am besten Rechnung getragen werden könnte. Der Vortrag von Dr. Liedhegener hatte den neuen landwirtschaftlichen Rahmentarif zum Thema. Er machte seine Zuhörer mit der praktischen Anwendung und den sozialen Grundgedanken der Lohnordnung bekannt. Dann erfolgte die Aushängung der Urkunden des Landesbauernführers durch den Vorsitzenden des Kreisleistungsausschusses, v. Glasenapp, an die Milchleistungslieger. Der Kreisleiter beglückwünschte die Sieger, während der Kreisbauernführer die Urkunden für die Bewährung in der Erzeugungsschlacht als persönliches Haltungsergebnis aus harter Zeit für lange Friedensjahre herausstellte. Im Schlußwort des Kreisleiters fand die Leistung der Landwirtschaft Anerkennung und durch Übermittlung des Dankes des Gauleiters ihre Würdigung. Mit der Ehrerhebung wurde die bedeutungsvolle Arbeitstragung beschlossen.

das Wartheland forstgeographisch nicht nur in das norddeutsche Flachland, sondern nach Mitteleuropa überhaupt hineingehört. Eine Wiederaufforstung der Sandflächen oder Vergrößerung der noch vorhandenen Waldstücke ist in allen Teilen des Warthelands möglich.

Die landwirtschaftliche Ertragsfähigkeit des Warthelands wird durch derartige Maßnahmen natürlich nicht beeinträchtigt. Es gilt lediglich, das richtige Verhältnis in der Verteilung von Ackerboden und Wald zu finden, der in seiner Eigenschaft als Regulator des Wasserhaushalts auch der Feldbestellung dient und daher eine wichtige Rolle in der neuzeitlichen Raumplanung spielt.

Weichselstadt

sk. Die Aufgabe des Lebensmittelhandels im Krieg. Um ihre Mitglieder über Gegenwartsfragen des Lebensmittelhandels zu unterrichten, veranstaltete die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksfachgruppe Nahrungs- und Genussmittel in der Gauwirtschaftskammer Wartheland, eine Kreisversammlung. Kreisfachgruppenleiter Stein als Leiter der Versammlung begrüßte die zahlreich Erschienenen und nahm die Ehrung der gefallenen und gestorbenen Berufskameraden vor. Daraufhin sprach Ortsgruppenleiter Weirich zu den Versammelten. Nach einem Überblick auf die politische und militärische Lage schloß er mit einem Appell an die Lebensmittelkäufer, ihre Aufgabe nicht im Verdienen, sondern im Dienen am Volk zu sehen. Den Hauptvortrag hielt Bezirksfachgruppenleiter Schwers (Posen). Die durch ihn gegebenen Anregungen

Tod den Ratten! / Wie kommt man den gefräßigen Nagern bei?

Die Rätte ist ein Vorratsschädling ersten Ranges. Ihre Gefräßigkeit geht ins Grenzenlose. Etwa 100 000 Volksgenossen müssen ein Jahr lang arbeiten, um die Werte, die jährlich durch Ratten in Deutschland angerichtet werden, wiederzugewinnen. Der täglich durch die Ratten angerichtete Schaden wird auf etwa 1,7 Millionen RM geschätzt. Dazu kommen die Schäden durch Verbreitung und Übertragung von Krankheiten und Seuchen. Nur durch systematische Vernichtung kann der Plage Einhalt geboten werden.

Abfälle dürfen auf keinen Fall frei herumliegen, sondern müssen bis zur endgültigen Beseitigung in Tonnen, Kübeln oder Eimern mit festem, schwerem Deckel aufbewahrt werden. Futtermittel gehören in eine feste Futterkiste. Rattenlöcher sind durch ein Gemisch von Zement, Sand und kleingeklopften Glasscheiben zu verschließen oder durch Eingießen von einem Eßlöfler oder zweien Teer, altem Maschinenöl oder Fischtran zu verwittern. Löcher oder Öffnungen, die ins Freie führen, sind durch vorgewagelte Drahtgaze zu sichern.

Fallen setzt man zweckmäßig zunächst im Freien Witterungseinflüssen aus Vor dem Aufstellen reibt man die Hände mit feuchter Erde

und Ratschläge waren vor allen Dingen den vielen erschienenen Frauen, die an Stelle ihrer einberufenen Männer die Betriebe führen, wertvoll. Nach einer lebhaften Aussprache über fachliche und berufliche Fragen, in die auch die anwesenden Vertreter des Ernährungs- und Wirtschaftsamts und der Preisüberwachungsstelle eingriffen, schloß Kreisfachgruppenleiter Stein die Versammlung.

L. Z. - Sport vom Tage

Jeder Start ein Sieg

Berlins bester Wallkäufer ist zur Zeit der Genuß Heinz Rehn (SCC), der beim Jubiläumswaldlauf des 40 Jahre bestehenden SC. Argo-Phönix seine letzten Erfolge einen neuen anreichte. Rehn schloß in dem über eine halbe deutsche Meile (870 m) führenden Hauptlauf in 12:11 mit 8 Sek. Vorsprung gegen seinen Vereinskameraden Gfr. Martin Müller und den weiter zurück folgenden Läufer Hausner (BT), W. Milda (TIB.) und Ogeff. Hausner (SCC). Einen knappen Ausgang nahm der Lauf der Jugend über 2000 m. den Woche (DSC) über Großer (DSC) gewann. Ursula Creta (DSC) lief über 1200 m als Siegerin bei den Frauen vor Anneliese Hoffmann (TIB.) und Käthe Tschackerer (SCC). Ein Mannschaftssieger bei den Männern und Frauen wurde jedesmal der SC. Charlottenburg.

Deutsche Meisterboxen in Hamburg

Hamburgs Amateurböxer haben wieder einen Ring aufgebaut und der erste Kampftag brachte vor ausgezeichnetem Besuch eine Reihe schöner Treffen. In den sechs Rundenkämpfen zu je zwei Minuten kam der deutsche Federgewichtsmeister Werner Kirsche über Winkler (KM) in der dritten Runde zu einem entscheidenden Sieg. Europameister Ferdi Räsche schonte die verwundete rechte Hand, punktete aber mit einer glänzend geführten Linken dem Weitergewichtler Feige (KM) sicher aus. Im Halbschwergewicht schlug Georgi (K) den Schweizer (Sportmann) in der vierten Runde weit über die Zeit hinaus zu Boden.

oder etwas Milch ab. Die aufgestellte Falle und der Fußboden ringum werden leicht mit Mehl besprennt oder mit Mehl bestäubt. Gelegentlich sind sofort zu entfernen. Köpfe werden und vor allem die Grundmasse (Brei von Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Fleisch- und Fischabfällen, geröstetes Brot) sind häufig zu wecheln. Ein besonderer Kniff ist, den Köder in ein altes, fettiges Butterbrot- oder Butterpapier leicht einwickeln. Auf Getreidespeichern und überall dort, wo die Ratten in der Hauptsache nur trockene Nahrung vorfinden, kann man Meerzwiebeln einfach unter Zusatz von Zucker (50 g auf 1 Liter) oder Süßholz in Wasser auflösen und in kleinen flachen Schalen aufstellen.

Die schwarze Haus- oder Dachratte auf Dach- und Schüttböden verschmäht Fleisch- und Fischabfälle, während die graue Wanderratte in Kellern und Ställen alles frißt. Neben Meerzwiebelnextrakt ist Phosphorlauge sehr wirksam, aber für Mensch und Haustiere gefährlich. Phosphorbrocken sind also mit Vorsicht anzuwenden. Noch giftigere Mittel, wie Zeliopaste, Beriumkarbonat und Fluorsäure dürfen nur zu breigen Ködern verarbeitet und so ausgelegt werden, daß die Ratten das Gift nicht verschleppen können.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Dieter-Paul. Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an: Elisabeth Knüll, geb. Hübner, z. Z. Armstadt, Paul Knüll, Fabianitz, Vest-Stöb-Str. 4, den 1. 12. 1944.

Mein heißgeliebter Mann, der Soldat Emil Schlenker geb. am 5. 4. 1909 in Alexanderfeld (Bessarabien), ist im Westen am 29. 10. 1944 gefallen. In unsagbarem Schmerz: Erna Schlenker, geb. Baisch, Alma, Hildegard, Oskar und Edith als Kinder sowie Verwandte und Bekannte, Orpelow, Mesenz, Kreis Lask.

Am 2. 11. 1944 starb an den Folgen seiner schweren Verwundung mein innigstgeliebter ältester Sohn, unser lieber Bruder, Bräutigam, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Gebr. Georg Pahl.

Inh., des Verw.-Abz. in Schwarz, geb. am 20. 11. 1916 in Litzmannstadt.

In unsagbarem Schmerz: Die Hinterbliebenen. Tüchlingen, Robert-Koch-Heilstätte.

Den Heldentod starb im Osten am 2. 11. 1944 mein innigstgeliebter Ehemann, der Gebr. Berthold Geiger geb. am 7. 11. 1912 in Wolhynien. In tiefem Schmerz: Gattin Olga Geiger, geb. Schwenke, zwei Töchterchen, Vater Andreas, Schwester, Brüder und Verwandte. Jutroszew, Kr. Lask, 16. 11. 1944.

Unser heißgeliebter Sohn und Bruder, der Gefreite Herbert Schmidt geb. am 27. 5. 1924 in Mikolajowka (Wolhynien), ist am 29. 9. 1944 im Südosten gefallen. In tiefem Schmerz: Deine Dich nie vergessenden Eltern Albert Schmidt, Pauline, geb. Rodz, als Geschwister Helene und Hugo (bei der Wehrm.), Zollingen, Gem. Löwenstadt.

Hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser jüngster Sohn, der Obergefreite Johann Wilhelm Illner geb. 27. 12. 1916, in einem Lazarett plötzlich verstorben ist. In tiefer Trauer: Die Eltern Adolf und Pauline Illner, geb. Ulrich, eine Schwester, zwei Brüder, z. Z. Wehrmacht, Schwägerin, Schwager und Verwandte. Litzmannstadt, Buschlinie 50/32.

Kurz nach seinem Heimaturlaub erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein heißgeliebter Mann, der Obergefreite Gustav Schulz Umsiedler aus Wolhynien, im Alter von 24 Jahren am 5. 11. 1944 im Osten gefallen ist. In tiefer Trauer: Alice Schulz, geb. Krampitz, als Gattin, Eltern und alle anderen Verwandten. Bilew, Kreis Lask.

Kriegsreitwilliger, 44-Sturm, Willi Harth geb. 12. 3. 1927 in Ugarschal/Galizien, ref. 7. 9. 1944 im Ostland. In tiefer Trauer: Wilhelm, z. Z. Wehrm., und Frau Elisabeth, geb. Anweiler, Eltern, Bruder und alle Anverwandten Paderzsch, Kreis Kutno.

Mein hoffnungsvoller Sohn und unser lieber Bruder, der Grenadier Adolf Zabel geb. am 3. 8. 1925, starb am 17. 10. 1944 an der Ostfront den Heldentod. In tiefer Trauer: Die Mutter Wanda Zabel, geb. Scheffler, sowie drei Brüder (zwei bei der Wehrmacht) und Verwandte. Dorf Dobra, Kreis Litzmannstadt.

Mein geliebter Mann, treusorgender Vati, der Obergefreite Altrud Spitzer geb. am 17. 12. 1901 in Litzmannstadt, ist am 26. 9. 1944 in den Kämpfen im Westen gefallen. In tiefer Trauer: Gattin Wanda Spitzer, geb. Frei, Armin und Hedwig als Kinder, Eltern, Geschwister und alle Verwandten. Brunnsdorf, Adolf-Hitler-Str. 41.

Am 3. 12. 1944 erlöste Ooit vom schweren Leiden meinen lieben Gatten, guten Vater, Schwiegermutter, Opa, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter. Eduard Drewitz im Alter von 69 Jahren. Die Beerdigung findet am Donnerstag dem 7. 12. 1944, um 13.30 Uhr auf dem Friedhof Artur-Meister-Str. statt. Die trauernden Hinterbliebenen. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Gattin, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Hebe Oma, Schwägerin u. Tante Josefine Andersz, geb. Wojda im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am 7. 12. um 14 Uhr auf dem Hauptfriedhof, Sulzfelder Straße statt. In tiefer Trauer: Sohn Reinhold (z. Z. Wehrm.) und Hinterbliebene.

Am 5. 12. 1944 entschlief sanft mein innigstgeliebter Gatte, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der TN-Mann Eduard Petsch geb. 14. 4. 1883. Die Beerdigung findet am 8. 12. 1944 um 14 Uhr auf dem Friedhof Gartenstr. statt. In stiller Trauer: Wanda Petsch, geb. Kaiser, im Namen der Hinterbliebenen. Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 4. 12. 1944 meine liebe Gattin, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin, Nichte, Kusine und Tante Olga Jäger, geb. Bonik im Alter von 50 Jahren. Die Beerdigung findet heute, den 7. 12. 1944, um 14.30 Uhr, vom Mausoleum aus auf dem Deutschen Friedhof in Pabianitz statt. In tiefer Trauer: Alle Hinterbliebenen. Pabianitz, Treustädter Straße 36.

Nach Gottes Ratschluß verschied am 4. 12. 1944 nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Gatte und treusorgender Vater, der Baumeister beim Heeresbauamt Litzmannstadt beim Heeresbauamt Litzmannstadt geb. am 11. 9. 1899. Die Beerdigung findet am 7. 12. 1944 um 11 Uhr auf dem Hauptfriedhof, Sulzfelder Straße, statt. In tiefer Trauer: Deine Dich nie vergessende Gattin Augustine Tippmann und Kinder, Brüder, Schwester, Schwager und Schwägerin.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Polizeipräsident Litzmannstadt. Die hiesigen Feuertage der Honigbiene in dem Städtchen Litzmannstadt-Erzhausen ist erloschen. Die zur Bekämpfung der Seuche am 19. 9. 1944 erlassene seuchenpolizeiliche Anordnung wird mit dem heutigen Tage außer Kraft gesetzt. Litzmannstadt, den 4. Dezember 1944. Der Polizeipräsident.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Nicht weniger nehmen, als die Gebrauchsanweisung vorschreibt! Sanatogen-Formamin. Kalzin gibt es heute zwanzigmal so viel, aber nicht in unverminderter Güte. Die jeder Packung aufgedruckte Mindestdosierung bildet die Grundlage für die Wirksamkeit. Weniger nehmen hieße sparen am falschen Fleck! Bauer & Cie., Johann A. Willing, Berlin.

Schmutz auf der Wäsche? Man hat den Schutz in der Wäsche gewoben und dabei die wichtige Entdeckung gemacht, daß doppelt soviel Schutz beim Waschen dreifach soviel Wuschmittel benötigt. Sage also niemals: auf einen Schmutzlecker mehr oder weniger kommt es nicht an! Auch dann nicht, wenn das Stück sowieso schon gewaschen werden muß. Du wirst sehen: die Schmutzlecker dankt es Dir! 2000 Waschbühnen für Volksmasken eingetroffen. Kostyrko, neben Hotel Savoy.

OFFENE STELLEN — STELLENGESUCHE

Buchhalter oder Buchhalterin sofort gesucht. Grun's Bier- und Weinstuben, Adolf-Hitler-Str. 24, Ruf 235-50.

Perfekte Stenotypistin zu sofortigem Eintritt gesucht. Eilang, u. A. 3251 LZ.

Perfekte Stenotypistin für interessante Tätigkeit gesucht, gewandt in der Aufnahme von auswärtigen Ferngesprächen. 4006 LZ.

Gärtner, verheiratet, wird sofort für Gemüsebau und Landwirtschaft gesucht. 4012 LZ.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stellung. 4011 LZ.

Verwaltungs-Stelle für Betriebe sucht baldmöglichst eine Sekretärin. 4003 LZ.

Kaufm., Angestellter (Beinamptler) sucht entsprechende Tätigkeit in Handel oder Industrie. Vorwiegend Lohnbuchhalter. Kenntnisse im Arbeits-u. Sozialrecht und Fragen der Führung u. Betreuung. 31/14hr. Tätigkeit als Angest. bei Wehrmacht in den Ostgebieten. Eilangebote mit Gehaltsangabe unter K. 111, Litzmannstadt, Danziger Straße 18/35, Pabel.

Kaufmann, z. Z. stellvert. Betriebsleiter, Einkaufs- und Versandleiter eines Großbetriebes, erakt. Kraft, mit organisatorischen Fähigkeiten, guter Verhandlungspartner, langjährige Reiseerfahrung, vertraut mit allen betriebswirtschaftlichen Fragen, sucht sich umständehalber sofort zu verändern. Branche gleich. Freigabe gesichert. Eilangebote unter 4014 LZ.

Revisions-Abschluß- und Bilanz-Arbeiten übernimmt Hugo Berger, Pabianitz, Stuttgarter Straße 8.

Suche Stellung ab sofort als Lagerführer. Bürokräft oder Bnh. 3633 LZ.

Junges Frä., sucht Stellung als Bürohilfskraft, bzw. Sprechstundenhilfe. 3640 LZ.

Tüchtige Bürokräftin — Sekretärin, 6jährige Büropraxis, sucht zum 15. 12. entsprechende Stellung (Litzmannstadt). 4002 LZ.

Kontrollistin mit Buchhaltungkenntnissen sowie mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, sucht ab sofort Beschäftigung. Znschr. 4008 LZ.

Fräulein, 20 Jahre, sucht ab sofort Stellung als Büffeltreuerin, Kassiererin oder andere Arbeit. 3641 LZ.

UNTERRICHT

Welche Schneiderin erteilt Unterricht in Zuschneiden? 3636 LZ.

VERMIETUNGEN — MIETGESUCHE

Gut möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten an Herrn zu vermieten Spinnlinie 41, W. 23.

Gaststätten-Lokal mit angrenzender Wohnung, Zentrum, sofort zu vermieten. König-Heinrich-Straße 111, W. 15.

Kleiner Herr sucht möbliertes Zimmer. 3608 LZ.

Gut möbl. Zimmer, Stadtzentrum, mögl. mit Bad und Telefonanschluß, sofort gesucht. Peter Löb, Boelckestraße 14, Fernruf 190-16.

2 junge Damen, berufstätig, suchen ab sofort ein möbliertes Doppelzimmer, mögl. mit Zentralheizung. 4010 LZ.

2-3 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung sofort gesucht. Fernruf 141-40 von 18-20 Uhr.

Berufstätige Dame sucht sofort gut möbl. Zimmer mit Bad und Küchenbenutzung, evtl. Kleinwohnung (möbl.). Nähe Deutschlandplatz. 3635 LZ.

Junge Dame sucht gut möbliertes Zimmer mit Bad u. Kojdegelegenheit (nach Möglichkeit Zentralheizung). Anruf 172-90, Innenapparat 58 zwischen 8-12 Uhr.

Gut möbliertes Zimmer von alleinstehender Dame im Zentrum ab sofort gesucht. 4001 LZ.

WOHNUNGSAUSCH

Litzmannstadt, 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Gasbad, Front, 2. Stock, sofort gegen gleiche oder kleinere in Wien. 3627 LZ.

VERKÄUFE — KAUFGESUCHE

Kl. Kachelofen 80, Kaminuhr 150, Schrank 50, Sessel 200. Horst-Wessel-Str. 68/2.

Rasse-Wolfshund zu verkaufen. Günther, Sängersir. 5.

2, 3 junge Jagdhunde, Deutsch Drahthaar, Brauntiger, beste Abstammung, 4 Monate alt, verkauft Oberleiter Finzenhagen, Tuschin (postlagernd).

Geige, 65., zu verkaufen Adolf-Hitler-Str. 180, W. 11a, ab 12 Uhr.

Gut erhaltene Nähmaschine zu kaufen gesucht. 3605 LZ.

3 bis 4 eiserne Bettstellen, mögl. mit Matratzen, für Luftschutzwecke gesucht. F. Reichelt AG., Litzmannstadt, Ulrich-von-Hütten-Straße 10.

Modernes Wohn- und Einbett-Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Preisangebote unter A 3252 an LZ. erbeten.

Kinderwagen und Kinderski, komplett (1,20 m), zu kaufen gesucht. Fernruf 278-80.

1 Küchenschiff, 1 kleines Wohnzimmerlichtchen, 2 elektrische Nachttischlampen zu kaufen gesucht. 3637 LZ.

Radio zu kaufen gesucht. 3616 LZ.

Dringend Schlafzimmer, 2 Sessel, Eßtisch, Tischlampe, elektr. Herd gesucht. 3628 LZ.

Schlafsofa oder Chaiselongue, Kleiderschrank und Radiotisch dringend zu kaufen gesucht. Leder, General-Litzmann-Str. 26, W. 25.

2 Federbetten dringend gesucht. 3631 LZ.

Federbett, Gr. 42 zu kaufen gesucht. 354 LZ.

Kleiner, innenhaariger, stubenreiner Stuhlbund zu kaufen gesucht; Matresser, Pekineser, Skotter-Terrier oder ähnl. Wehmeyer, Waldhorst, Kreis Lask, Schliesische Straße 1.

Kochplatte, 120 Volt, zu kaufen gesucht. 4009 LZ.

Guten Damenpolymantel, schlank u. Heizkissen, 220 Volt, gesucht. 4005 LZ.

Elektr. Kochplatte, 220 V., zu kaufen gesucht. 3615 LZ.

Kaufte dringend großes gutes Metallbett mit Matratzen. 4016 LZ.

TAUSCH — ANGEBOTEN WIRD:

Herrnwintermantel gegen Herrenstiefel, Gr. 42. B. Rudolf, Ludendorffstr. 44.

Gut erhaltene Sofa gegen elektr. Herd. 3527 LZ.

Rollifilmfoto 6x9 F. 4,5 mit eingebautem Selbstauslöser für 8 und 16 Aufnahmen, Normalfilmprojektorapparat mit zahlreichen Filmen, elektr. Kassierapparat Siemens, Reisesecessaire, prima Pflünderhalter, elektr. Heizkörper 120 Volt gegen Kofferschreibmaschine, Spiegelreflex oder Kleinbildkamera oder Schmalformatprojektorapparat, 3563 LZ.

D.-Lederstiefel, Gr. 37, gegen D.-Leder- oder Filzstiefel, Gr. 38. 3562 LZ.

Herrnwintermantel gegen Damenstiefel, Gr. 37. Mädchenwintermantel, 5-6 Jahre, gute Trainingshose oder Schneeschuhe. Größe 35. 3566 LZ.

Rollifilm-App. 6x9 gegen Stiefelohse, Größe 173. 3567 LZ.

Elektr. Kochplatte 110-120 Volt gegen Herrenhemd 38/39, evtl. Sporthemd. 3569 LZ.

Fotokamera 6/9, Ernemann Delekt-Applanat 1-6,8, gegen gute Herrenstiefeluhr mit Kette. 3568 LZ.

Schwarzmoor-Pferd gegen stärkeres Pferd. F. Herrmann, Hohensteiner Str. 73.

Tintenkuhl, gute Pflünder, Feldbett gegen Damenwintermantel. 3508 LZ.

Ed. gut erhalten, gegen D.-Pelzmantel, Größe 42/44. 3559 LZ.

Onom und Lautsprecher gegen Herrenstiefel, Gr. 42, und Stiefelohse, Gr. 48. Wertausgleich. Jo Mörs, Litzmannstadt, Abendweg 35, Ruf 179-07.

Reisekoffer, großer, gegen Herrenanzug, schwarz, Gr. 48. Kaltsch. Am Stadigraben 57, Zeheimair.

Kinderwagen, gut erhalten, mit Federung, gegen Damenlederstiefel, Gr. 38. Danziger Straße 57/29.

Rundstrickmaschine gegen Damenlrad, Ed. Schulz, Freibau, Lindenallee 10.

Singer Nähmaschine gegen Damenstiefel. 3500 LZ.

Radio, 5 Lampen Telefonken, gegen Innenpelt, 3598 LZ.

Nähmaschine „Singer“ in gutem Zustand gegen Akkordeon, 60 Blässe und mehr. 3595 LZ.

Herrnanzug gegen Damenarmbanduhr gegen Akkordeon, nicht unter 60 Blässe. 3594 LZ.

Motorrad TWM, 125 ccm, mit Akku, ohne Bereilung, gegen Damenarmbanduhr. 3590 LZ.

Allstromgerät Elektrik Kordial u. elektr. Gasanzünder gegen Reiseschreibmaschine. 3591 LZ.

Gut erhaltene Herrenschuhe, Größe 38, gegen Kinderschuh, Gr. 32. 3607 LZ.

Schw. Damen-Mantel, gute Qualität, gegen gleichwertiges dunkles Kostüm, Gr. 44-46. Hohensteiner Str. 121.

VERLOREN — GEFUNDEN

K. V. K. I. verloren. Finder erhält Belohnung, Steinbach, Fridericusstr. 21.

Rauchkarte des Eduard Haag, Danziger Str. 17/14, verloren.

Braun Lederaktentasche 5. 12. auf Strecke Wirtheim-Litzmannstadt verloren. Gegen Belohnung Heerstraße 99/8 abzugeben.

Lederhandschuh, braun, 2. 12. auf dem Weg Kino Capitol-Deutschlandplatz, Abzugeben gegen Belohnung; Maria Steinberg, Gen.-Litzmann-Str. 20/22.

Grüne Mapppe mit Schnellhefter des Waldemar Schumpich in Linie 3 oder 7 liegen gelassen. Gegen Belohnung bei Schumpich, Zliethenstraße 86/31, abzugeben.

Einbürgerungsurkunden des Jakob und Zdzislaw Buck und Tauschschein verlorener Abzugeben Gneissstr. 40/51.

Verloren Dienstausweis, Fahrtausweis u. Postsparschuttschein. Gegen Belohnung abzugeben Schlageterstraße 109, W. 14.

FILM-THEATER

Ufa-Casino 14.30, 17 u. 19.30. Heute: „Schicksal am Strand“ mit Karin Hardt u. Ernst von Klitzing. Heute 12. „Schneezeit“.

Capitol 13.30, 15.30, 17.30. Erstaufführung Farbfilm „Die meiner Träume“... Marika Rokk.

Europa 14.30, 17, 19.30. „Andalusische Nächte“ mit Imperio Argentina.

Ufa-Rialto 14.30, 17, 19.30. Letzter Tag: „Die Entlassung“... Emil Jennings. Heute, morgen, Sonnabend 10. „Das große Spiel“.

Palast 14.30, 17, 19.30. „Die Dichterin“.

Aeolus 17, 19.30. „Um 9 kommt der Winter“.

Corso 14.30, 17, 19.30. Ich bin ein Mädchen wieder da... Von Freitag bis Sonntag tag 10 u. 12 Jugendvorstellung. „Patschen als Mädchenrüber“.

Gloria 15, 17, 15 und 19.45. „Der jorahsler“.

Mal 15, 17.30, 19.30. „Fräulein Mimosa“ 15, 17, 15, 19.30. „Ein Scherz“.

Muse 17, 19.30. „Das Abenteuer der weißen“.

14.30 Jugendfilm „Schneezeit“ an der Grenze“.

Magazin 14.30, 17, 19.30. Ich bin ein Mädchen wieder da... Von Freitag bis Sonntag tag 10 u. 12 Jugendvorstellung. „Patschen als Mädchenrüber“.

Wochenschau-Theater (Turm) 12.30, 15, 17, 19.30. So ein Patschen... 10 bis 20 u. 1. Wer geht nicht zu wem? 2. Der Bergbach. 3. Magazin. 4. Die neueste Wochenschau.

Freibau Lichtspielhaus 17.00. „Gloria“ 17.15, 19.30. „Spiel um Tante“.

Kalisch — Film — Eck 15, 17.30, 19.30. „Brand im Ozean“.

Kalisch — Victoria 15, 17.30, 19.30. „hoffnungsloser Fall“.

Lask 15, 17, 19.30. „Krach im Versteck“.

Löwenstadt 17 und 19.30. So ein Patschen... 10 bis 20 u. 1. Wer geht nicht zu wem? 2. Der Bergbach. 3. Magazin. 4. Die neueste Wochenschau.

Ostrowo — Apollo 15, 17.30, 19.30. „Choral von Leuthen“.

Pabianitz — Capitol 17, 19.30. „Die Katz“.

Pabianitz — Luna 17, 19.30. „Der bieterische Ruf“.

Sellau 19. „Jenny und der Herr“.

Tüchlingen 19. „Die kleine und die große Liebe“.

Wirtheim 16.30, 19. „Heimatland“.

Jugendliche zugelassen. ** über 14 Jahren zugelassen. *** nicht zugelassen.

VERANSTALTUNGEN

Volkbildungsstätte Litzmannstadt, Meisterstraße 94, Fernruf 123-22. Vortrag: „Am Sonntag, 9. Dezember 1944, 19.30 Uhr. Kleiner Saal: Dichter, die wir kennen müssen. Prof. Dr. v. Petersen der Reichsuniversität Posen spricht über „Hans Carossa“. Hans Carossa von den Stadt. Bühnen liest aus Werken des Dichters. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörkarte 30 Rpf.“

NERL

Unsere Tischtennisabteilung spielt tags und donnerstags ab 19 Uhr im Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 1. Tennisgesellschaft 1944.

HEIRATSGESUCHE

Dams, 30, 1.65, temperamentvoll, schön, hübsl., schuldlos gesch., sucht liebesverheirateten, 35-45 Jahre, städtische Erscheinung, auch mit Kind, sehr angenehm. Nur ernsthafte Briefzuschriften unter 3629 LZ.